Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

264 (10.11.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 264
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
10. November 1932

Moskau feiert

Der schweigsame Stalin

Das muß man den Bolschewisten schon lassen: sie verstehen es, ihre Feiern eindrucksvoll zu begehen. Die Feier des 15jährigen Bestehens des Sowjetstaates ließ in Moskau an Pomphaftigkeit und Großartigkeit wirklich nichts zu wünschen übrig. Schon am frühen Morgen zogen unübersehbare Volksmassen dem Kreml zu. Sie füllten die Straßen um den Roten Platz herum, dem riesigen Paradeplatz Moskaus. Um 9 Uhr begannen die Abteilungen der Roten Armee in überaus großer Zahl auf dem Roten Platz einzutreffen. Punkt 10 Uhr begann die militärische Parade, die vom Volkskommissar für Heer und Flotte Woroschilow abgenommen wurde. Und dann begann der Vorbeimarsch Hunderttausender, der bis in die Abendstunden dauerte.

Auf dem Lenin-Grabmal an der Kreml-Mauer nahmen die bedeutendsten Sowjetführer mit Stalin an der Spitze Aufstellung. Stalin wurde bei seinem Erscheinen besonders stürmisch begrüßt. Unter den anwesenden fremden Diplomaten bemerkte man den japanischen Völkerbundsdelegierten Matsuoka, der auf der Durchreise nach Genf sich in Moskau einige Tage aufhielt.

Die Militärparade war sehr eindrucksvoll, vielleicht noch eindrucksvoller als die Parade des 1. Mai 1932. Der fremde Beobachter konnte feststellen, daß die Motorisierung des russischen Heeres weitere Fortschritte gemacht hat. Schwere Transportautos, riesige Tanks und enorme Panzerwagen dröhnten in höchster Geschwindigkeit über den Roten Platz. Flugzeuge kreuzten zu Hunderten in Geschwadern über dem Kreml und dem Lenin-Grabmal. Eine Sensation für sich waren vier kleine Luftschiffe, die ersten Luftschiffe Rußlands, die mit größter Genauigkeit ihre Manöver in der Luft ausführten.

Mit nicht minder großem Interesse beobachteten die fremden Gäste die unendlichen Kolonnen bewaffneter Arbeiter und Arbeiterinnen, die dann über den Platz marschierten. Die Zahl der Paradeteilnehmer ist mit 2 Millionen kaum zu hoch gegriffen.

Abends war die Stadt festlich beleuchtet. Sämtliche Plätze und fast alle Straßen und Häuser waren schon am Tage vorher festlich geschmückt. Die Dekorationspläne stammen von dem berühmtesten Künstler der Malerei und Bühne.

Die Festrede hielt, wie bei allen letzten Paraden, Kriegskommissar Klimentij (Klemens) Woroschilow, üblicherweise in Rußland Klim genannt. Er ist ein guter Redner, wenn auch in keiner Weise mit dem Schöpfer der Roten Armee, Trotzki, zu vergleichen. Seine Rede enthielt nicht Aufsehenerregendes. Woroschilow sprach viel vom Frieden, aber auch von der Bereitschaft der Roten Armee, den Sowjetstaat zu verteidigen. Er unterstrich die internationale Bedeutung der Moskauer Revolutionsfeier und sprach dann von den Erfolgen des Wirtschaftsaufbaues und von den neuen Aufgaben, die noch zu lösen sind. Die Rede Woroschilows, wie ja die gesamte Parade, wurde durch Rundfunk ins ganze Land übertragen.

Während der Rede Woroschilows zog sich Stalin auf dem Lenin-Mausoleum etwas zurück. Man sah aber, daß er Woroschilow aufmerksam zuhörte. Mancher von den Anwesenden war enttäuscht. Er dachte, daß Stalin selbst die Festrede halten würde. Zumindest erwartete man, daß Stalin nach Woroschilow das Wort ergreifen würde. Aber Stalin schwieg.

Auch am Vorabend bei der prunkhaften Feier im Großen Theater, bei der Stalin auch anwesend war, schwieg er. Wann hat er überhaupt zum letztenmal in der Oeffentlichkeit gesprochen? Man erinnert sich dessen kaum noch. Freilich: er ist kein erstklassiger Redner, und auch russisch spricht er mit fremdem Akzent, denn er ist Georgier. Aber er verfügt über eine angenehme Stimme und eine sehr genaue, knappe Sprechweise. Außerdem ist seine Autorität so groß, daß sie allein Stalin veranlassen müßte, zumindest gelegentlich des 15. Jahrestages des bolschewistischen Umsturzes das Wort zu ergreifen, um der Feier gewissermaßen die Krönung zu geben.

Wie auf dem Roten Platz dem Kriegskommissar Woroschilow so überließ Stalin bei der Abendfeier im Großen Theater dem Vorsitzenden der Zentralexekutive, also, wenn man will, dem Bundespräsidenten Kalinin, das Wort. Die Ansprache Kalinins enthielt einen beachtenswerten **außenpolitischen Teil.** Besonders hob Kalinin die Besserung der russisch-japanischen Beziehungen hervor. In der Tat ist dies die entscheidende politische Tatsache neuesten Datums. Nicht umsonst blieb der bereits eingangs erwähnte japanische Völkerbundsdelegierte Matsuoka mehrere Tage in der russischen Hauptstadt. Zwar hat Matsuoka in einem Interview erklärt, daß die japanische Delegation nach Moskau aus dem einzigen Grunde kam, weil dies der kürzeste Weg von Tokio nach Genf sei. Er habe sich in Moskau länger aufhalten können, weil die außerordentliche Ratstagung unerwartet vom 14. auf den 21. November verlegt worden sei. Es bleibt immerhin beachtenswert, daß Matsuoka gerade Moskau zum „Zeitvertreib" gewählt hat. Man hat deutlich den Eindruck, daß die diesjährige Novemberfeier im Zeichen außenpolitischer Entspannung stand. Die Beziehungen zu Japan haben sich gebessert. Die Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes mit Frankreich dürfte unmittelbar bevorstehen. Ein ähnlicher Pakt mit Polen ist bereits paraphiert. Der schlimmsten äußeren Sorgen ist Rußland augenblicklich enthoben. Und mit den inneren, vor allen Dingen mit den Sorgen der Versorgung und der Organisation hofft man allmählich fertig zu werden. Die Feier des 15. Revolutionsjahrestages wurde nicht gerade inmitten eines beneidenswerten Wohlstandes begangen, davon kann wirklich keine Rede sein. Aber man glaubt in Rußland, daß der zweite Fünfjahresplan bereits eine Erleichterung im Alltagsleben bringen wird. Und wer glaubt, ist bekanntlich selig.

Pariser Steuerhinterziehungsaffäre

Eine aufsehenerregende Steuerhinterziehungsaffäre, die durch die Interpellation des sozialistischen Deputierten Albertin bekannt wurde, droht sich zu einem Riesenskandal zu entwickeln. Der sozialistische „Populaire" behauptet, daß unter den 2000 Kunden der Baseler Handelsbank, die ihre Effektenkupons ohne Einbehaltung der 18prozentigen Kuponsteuer honorieren ließen, zwei Senatoren, ein Bischof, ein höherer Beamter des Rechnungshofes, ein Beamter des Appellationshofes, ein Generalinspektor der Armee, ein Zeitungsdirektor und viele andere der Oeffentlichkeit wohl bekannte Persönlichkeiten seien. Die Anklage des Staatsanwalts gegen die 2000 Steuerhinterzieher werde sich nicht nur auf Unterschlagung der Kuponsteuer, sondern auch auf Fälschung der Vermögenssteuererklärungen, sowie Hinterziehung der Erbschaftssteuer erstrecken. Dies würde eine jährliche Schädigung des Staates um 9 Millionen Franken, insgesamt also um 27 Millionen Franken, bedeuten. Die Sozialisten verlangen eine strenge Bestrafung der Steuerhinterzieher.

Der Arbeitsbeschaffungsplan des Jungdeutschen Ordens

T.U. **Berlin,** 9. Nov. Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, sprach am Mittwoch über den sogenannten „großen Plan" des Jungdeutschen Ordens zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Der Plan sieht ein grundlegende Neuordnung des deutschen Raumes durch Schaffung von einer Million neuer Bauernhöfe mit je etwa 23 Morgen vor. Auf ihnen fänden 4 Millionen Menschen Beschäftigung. Hiervon müßten jedoch etwa eine Million abgezogen werden, die heute vom Großgrundbesitz beschäftigt würden. Der Arbeitslosigkeit würden also rund 3 Millionen Menschen entrissen. Die neuen Dörfer würden außerdem einer halben Million Menschen in Handwerk, Gewerbe, Verwaltung und Verkehr neue Arbeitsplätze geben. Die Einführung der allgemeinen Volksdienstpflicht könnte 800 000 Jugendliche vom Arbeitsmarkt wegnehmen. Auf diese Weise würden insgesamt 4,3 Millionen Menschen wieder dem Arbeitsprozeß zugeführt sein. Die hiermit verbundene Lastensenkung würde der Wirtschaft das nötige Kapital zuführen. Die Durchführung des riesenhaften Kolonisationswerkes würde die gesamte Wirtschaft von unten her ankurbeln. Der Rest der Arbeitslosen würde später von der Wirtschaft aufgesogen werden können.

Mahraun führte ferner aus, daß sich der Jungdeutsche Orden deshalb in den letzten Jahren politisch so zurückgehalten hätte, weil er der Meinung sei, daß die Probleme unserer Zeit nicht durch parteimäßige Massenorganisationen oder durch den Kampf mit dem Stimmzettel, sondern nur durch einen Ideenkampf bewältigt werden könne.

Zur Behebung der Staatsnot sei eine grundsätzliche Umschichtung des Systems, die Brechung der Parteiherrschaft und völlige wirtschaftliche und politische Neuordnung notwendig. Die feldgraue Ordnung, deren höchste Verkörperung der Feldmarschall von Tannenberg sei, sei richtig. Ihre Gesetzlichkeit habe sich als die bessere gezeigt und müsse daher an die Stelle des Gesetzes von Weimar treten.

Blutige Unruhen in Genf

T.U. **Berlin,** 10. Nov. Eine Gruppe rechtsbürgerlicher Politiker, die sich „nationale Union" nennt, hatte nach einer Meldung Berliner Blätter aus Genf am Mittwoch abend eine antisozialistische Versammlung in ein geschlossenes Lokal einberufen. Die sozialistischen Führer zusammen mit den Kommunisten hatten daraufhin ihre Anhänger zu einer Gegenkundgebung vor diesem Lokal aufgefordert. Die Regierung mobilisierte die Polizei, sowie eine Kompagnie Soldaten, um Unruhen zu verhindern. Als die auf der Straße versammelte Menge die Truppen ankommen sah, begann sie dagegen zu protestieren und den Soldaten die Gewehre aus der Hand und die Mützen vom Kopf zu reißen, worauf die Truppe gegen 10 Uhr abends Befehl erhielt, auf die Menge zu schießen. Die Soldaten feuerten dann auch aus einem Maschinengewehr. Es gab drei Tote und fünfzehn Schwerverwundete.

Der Aufruhr in Genf bis jetzt 10 Tote und 65 Verwundete.

T.U. **Genf,** 10. Nov. Die schweren blutigen Zwischenfälle haben nach den letzten Angaben 10 Tote und 65 Verwundete, darunter zahlreiche Schwerverletzte gefordert.

Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz

Genf, 9. Nov. Der Vorsitzende des Ausschusses, Trip, hat sich in einer Pressebesprechung gegen die Meldungen über ein angebliches Scheitern der Sachverständigenberatungen gewandt. Er erklärte, der Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz hänge in weitem Maße davon ab, ob und in welchem Umfange die Regierungen bereit seien, durch Konzessionen zu dem gemeinsamen Werke beizutragen. Die Aussprache sei jetzt zu einem Punkt gediehen, wo es nützlich erschien, daß jeder einzelne Sachverständige im Benehmen mit seiner Regierung die praktischen Lösungsmöglichkeiten durchprüft. Deutscherseits wird mit Nachdruck betont, daß von einem Scheitern der Sachverständigenberatungen keine Rede sein kann. Das positive Eintreten der deutschen Delegation für eine sachliche und gründliche Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz wird allgemein anerkannt.

Der schwere Sturm über Cuba

T.U. **New-York,** 9. Nov. Wie aus Havanna gemeldet wird, hat der schwere Sturm in der am meisten betroffenen Stadt Camajuani bisher 12 Tote und 75 Verletzte gefordert.

30 Tote und Hunderte von Verletzten in Cuba.

T.U. **New-York,** 9. Nov. Wie aus Havanna gemeldet wird, werden in Cuba nach dem gewaltigen Sturm bisher 30 Tote und viele Hunderte von Verletzten und Obdachlosen gezählt. Der Sachschaden ist bedeutend höher, als bisher angenommen wurde. Der Sturm wütete mit noch nie dagewesener Geschwindigkeit in der Richtung auf die Bahama-Inseln. Der schwer gefährdete britische Dampfer „Phemeus" ist in Sicherheit.

Deutschland

Länderkonferenz in Würzburg?

Berlin, 9. Nov. Auf Einladung der bayerischen Regierung fand wie die „DAZ" berichtet am Mittwoch in Würzburg eine Konferenz von Vertretern der süddeutschen Länder einschließlich Hessens mit Vertretern des Freistaates Sachsen statt, die sich mit den Fragen der Reichsreform beschäftigte.

Der Kanzlerbesuch in Dresden

Dresden, 9. Nov. Reichskanzler von Papen wird am nächsten Montag der sächsischen Staatsregierung den angekündigten Staatsbesuch machen. Daneben wird er dem Landtagsvorstand und dem Rat der Stadt Dresden einen Besuch abstatten und an einem Tee-Empfang der sächsischen Staatsregierung teilnehmen.

6,6 Millionen RM. Fehlbetrag in Mecklenburg-Schwerin

Schwerin, 8. Nov. In einer Sitzung des mecklenburgischen Landtages gab der nationalsozialistische Fraktionsführer Hildebrandt Aufschluß über die finanzielle Lage des Landes. Es sei mit einem Fehlbetrag von insgesamt 6,6 Millionen RM. zu rechnen. Weiter wurde während der heutigen Landtagssitzung bekannt, daß die Regierung binnen kurzer Zeit die Schlachtsteuer auch in Mecklenburg einzuführen gedenkt. Auch mit einer Gehaltskürzungsvorlage ist demnächst zu rechnen.

Ausland

Die Kosten des englisch-irischen Wirtschaftskrieges.

T.U. **Dublin,** 9. Nov. Der irische Finanzminister teilte im irischen Parlament mit, daß der englisch-irische Wirtschaftskrieg dem irischen Freistaat bisher rund 750 000 Pfund gekostet hat.

Präsidentenwahl in Nicaragua

Managua, 9. Nov. Bei der Präsidentenwahl in Nicaragua wurde der liberale Kandidat Sacasa mit großer Mehrheit gewählt. Der neugewählte Präsident tritt sein Amt am 1. Januar 1933 an.

Wovon man spricht

Der „Völkische Beobachter" bis zum 14. November verboten

München, 9. Nov. Der „Völkische Beobachter" ist durch Beschluß der Polizeidirektion München mit sofortiger Wirkung bis zum 14. November d. J. verboten worden. Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz schreibt, das Verbot sei erfolgt wegen eines Artikels in der Ausgabe vom 6./7. November, dessen Ueberschrift lautete: „Herr von Papen hält eine von Verunglimpfungen gegen Adolf Hitler strotzende Rundfunkrede".

Wie die Frauen wählten

Wiesbaden, 9. Nov. Auch bei den letzten Reichstagswahlen wurden hier die Stimmen der Männer und Frauen wieder getrennt gezählt. Dabei ergibt sich das interessante Bild, daß gerade die Parteien, die in erster Linie für das Frauenstimmrecht eintreten, nämlich Sozialdemokraten und Kommunisten, am wenigsten Gewinn durch das Frauenstimmrecht haben. Zentrum und Christlich-Soziale sind die Hauptnutznießer des Frauenstimmrechts.

Raubüberfall auf ein Lebensmittelgeschäft

Gelsenkirchen, 9. Nov. Zwei Räuber drangen abends in ein Lebensmittelgeschäft im Stadtteil Erle ein, hielten Verkäuferinnen und Kunden mit einem Revolver in Schach und raubten den Inhalt der Tageskasse, deren Höhe noch nicht feststeht. Auf der Flucht kam den Räubern auf der Haustreppe der Hausbesitzer entgegen, den sie durch Schüsse so schwer verletzten, daß er starb. Die Täter konnten entkommen.

Wenn das Gefängnis überfüllt ist

Kaiserslautern, 9. Nov. Am 24. September 1932 stellte sich der Fuhrmann Wilhelm Graf von hier in angetrunkenem Zustande beim Polizeirevier um eine frühere Strafe von vier Tagen Gefängnis abzusitzen. Die Polizeibeamten erklärten ihm jedoch, daß das Gefängnis zur Zeit überfüllt sei. Graf wollte aber unter allen Umständen eingelocht sein und machte nun großen Krach. Als er von den Polizeibeamten auf die Straße gesetzt worden war, riß er an den Fensterstäben des Reviers und beschimpfte die Beamten aufs schwerste. Ein Beamter wollte hierauf den Wütenden zur Ruhe bringen, in welchem Augenblick ihn aber Graf ein Messer in den linken Oberarm stieß und diesen bis auf den Knochen durchstach. Erst nachdem der Gummiknüpel entsprechend angewendet worden war, konnte Graf überwältigt werden. Er hatte sich gestern wegen Widerstandes und schwerer Körperverletzung vor der Großen Strafkammer zu verantworten, wo er von der ganzen Sache nichts wissen wollte. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr einem Monat Zuchthaus und ordnete die sofortige Verhaftung an.

Buntes Allerlei

Wo wohnt der frühere Oberbürgermeister Gustav Böß von Berlin?

Darüber gibt die „Konstanzer Zeitung" vom letzten Samstag Auskunft, indem sie schreibt: In Konstanz hält sich immer noch die Meinung, Gustav Böß, vormals Oberbürgermeister von Berlin, wäre, allem Widerspruch zum Trotz, Besitzer oder Teilbesitzer von Schloß Gottlieben, und eines Tages würde er doch noch dort einziehen. Herr Böß ist lange Zeit gerent, um ein geeignetes Städtchen zu finden, wo er von den Mühen seines Amtes als Chef der Reichshauptstadt ausruhen könnte. Und sogar böse Erfahrungen hat er dabei gemacht, so böse, daß ihm etliche sonst von der Natur bevorzugte Gegenden bös verleidet wurden. Dann aber hat er sich doch entschlossen, hat sich in Godesberg am Rhein angekauft und jüngst seinen Ruhesitz dortselbst aufgeschlagen. Godesberg wird aber noch berühmter und sein Ruhm ist noch im Steigen. Nicht wegen der Mineralquelle, die dort sprudelt: Säuerlinge haben wir in Deutschland fast zu viel; auch nicht wegen seiner Schloßruine, altes Gemäuer ist in Deutschland überall zu finden. Aber wegen der Eigenschaft wird Godesberg berühmt, daß sich dort bisher schon 61 pensionierte Oberbürgermeister und Bürgermeister niedergelassen hatten, und daß mit dem ehemals mächtigen Stadtchef von Berlin dort das 62. pensionierte Stadtoberhaupt seinen Wigwam aufgeschlagen hat. Godesberg ist der größte deutsche Bürgermeisterpensionssitz geworden.

Eine Verhaftung auf der Feuerwehrleiter

In Berlin fand eine nicht alltägliche Verhaftung statt. Bei einem Einbruch in das Gebäude der Handelskammer in Frankfurt vor einigen Monaten war der Dieb angeschossen worden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, während seine Komplizen entkommen konnten. Aber schon nach kurzer Zeit floh der Verletzte aus dem Krankenhaus. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß der Flüchtling eine Braut in Berlin hatte und beobachtete deren Haus. Das einzige Zeichen von dem Einbrecher waren Pakete, die er an seine Braut schickte und die ubertrankiert waren. Der Markenreichtum stammte aus Einbrüchen in Postanstalten. Schon nach wenigen Tagen hatte die Beobachtung des Hauses Erfolg. Die Kriminalbeamten sahen den Dieb aber als sie nach längerem Klopfen die Wohnung des Mädchens betraten, war keine Spur von dem Geliebten zu finden. Nur durch Zufall entdeckte einer der Beamten am Fenster ein Seil. Er sah zum Fenster hinaus und stellte fest, daß am Ende des Seils, etwa in der Höhe des ersten Stockwerkes, der Geuchte hing. Binnen kurzer Zeit waren Feuerwehr und Ueberfallkommando alarmiert, aber der Dieb konnte sich nicht entschließen, in das ausgebreitete Sprungtuch zu springen. Die Feuerwehr mußte eine Leiter aufrichten, auf der der Einbrecher schließlich verhaftet wurde.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von **Chlorodont,** der Zahnpaste von **höchster Qualität.** Sparsam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Baden

Karlsruhe, 9. Nov. (Fahrkartenschwindel aufgedeckt.) Wie aus Berlin gemeldet wird, ist es dort drei Karlsruher Kriminalbeamten gelungen, binnen kurzer Zeit eine schon lange gesuchte Bande von Fahrkartenschwindlern dingfest zu machen, deren Spuren nach Karlsruhe, Gießen und Berlin geführt haben. Es handelt sich hauptsächlich um polnische Staatsangehörige, die auch noch verschiedenes Anderes auf dem Kerbholz haben. Die Betrüger werden in Karlsruhe zur gerichtlichen Aburteilung kommen.

Karlsruhe, 9. Nov. (Freiballonwettbewerb.) Am kommenden Sonntag findet in Karlsruhe der 2. südwestdeutsche Freiballon-Wettbewerb statt, an dem sich voraussichtlich sechs Ballone, darunter drei aus Karlsruhe, beteiligen werden. Der Start erfolgt wie im vergangenen Jahre vom Meßplatz aus; die Startzeit wurde zwischen die neunte und zehnte Morgenstunde gelegt. Es handelt sich hier um einen Weitfahrtwettbewerb, bei welchem die erreichte Entfernung von Karlsruhe bis zum Landeplatz in der Luftlinie gemessen ausschlaggebend ist.

Weinheim, 9. Nov. (Die Bergstraße reblausfrei.) Die Jahresversammlung der Rebbeobachtungskommissionen des Kreises Mannheim wurde unter Vorsitz des Bezirksobmanns Dr. Krumm-Ladenburg in Weinheim abgehalten. Amtliche Rebbegehungen sind vorgenommen worden in Laudenbach, Hemsbach, Leutershausen, Schriesheim und Reilingen. In keinem Falle wurde die Reblaus festgestellt, auch aus anderen Gemeinden sind keine diesbezüglichen Beobachtungen gemeldet worden.

Balzfeld, A. Wiesloch, 9. Nov. (Hindenburg als Pate.) Reichspräsident v. Hindenburg hat bei einer hiesigen kinderreichen Familie die Patenschaft übernommen und ein Geldgeschenk überweisen lassen.

Nußloch, A. Wiesloch, 9. Nov. (Auge ausgestoßen.) Das neunjährige Töchterchen des Taglöhners Peter Rensch rannte beim Spielen im Zimmer gegen eine Türklinke. Der Anprall war so stark, daß der Augapfel aufplatzte und auslief. Das Kind wurde in das Krankenhaus nach Heidelberg verbracht, wo ihm das verletzte Auge sofort entfernt werden mußte.

Adelsheim, 9. Nov. (Gegen die Bürgersteuer.) Der Gemeinderat hat sowohl die dreifache Erhöhung der Bürgersteuer 1933, wie auch den Voranschlag 1932/33 abgelehnt.

Hügelheim, A. Müllheim, 9. Nov. (Angefahren.) Die Modistin Anna Deger wurde von einem Motorradfahrer aus Buggingen angefahren und überschlug sich dabei mehrmals. Auch der Fahrer stürzte. Er blieb jedoch unverletzt, während Fräulein Deger mit kompliziertem Oberschenkelbruch in die Klinik verbracht werden mußte.

Kehl, 9. Nov. (Kokainschmuggler.) Die Straßburger Sicherheitspolizei beobachtete seit einiger Zeit einen 27 Jahre alten Bankangestellten und einen 26 Jahre alten Zolldeklaranten, beide aus Kehl, die im Verdacht standen, Kokainhandel zu treiben. Nun wurden sie in einem Nachtlokal auf frischer Tat ertappt und sofort verhaftet.

Bernau, 9. Nov. (Todesfall). Die 83 Jahre alte Rosa Köpfer geb. Kaiser ist in der Nacht nach ihrer diamantenen Hochzeit an den Folgen der Aufregung der Hochzeitsfeier gestorben.

Reichenbach b. Hornberg, 9. Nov. (Brandstifter.) Der Brand des Untersteighofes in Reichenbach ist auf Brandstiftung zurückzuführen. Unter dem Verdacht den Brand gelegt zu haben wurde der früher dort beschäftigte 62 Jahre alte Dienstknecht Weinzierl festgenommen. Er leugnet die Tat, kann aber nicht bestreiten, am Tage vor dem Brand im Untersteighof gewesen zu sein und kann sein Alibi für die Nacht nicht nachweisen.

Freiburg, 9. Nov. (Schneefall.) Seit Montag nacht hat in den Kammlagen des Hochschwarzwaldes mit scharf zurückgehenden Temperaturen wieder leichter Schneefall eingesetzt, der am Dienstag vormittag noch fortdauerte. Feldbergerhof und Schauinsland melden etwa 5—10 Zentimeter Neuschnee bei Temperaturen von 1—2 Grad unter Null, sowie Nebel. Die Gesamtschneedecke ist damit am Feldberg wieder auf 25—30 Zentimeter angewachsen.

Konstanz, 9. Nov. (Polizeiboot auf dem Bodensee.) Letzte Woche fand die offizielle Probefahrt des für den Bodensee bestimmten Polizeibootes statt, das dem dort überhand nehmenden Schmugglerwesen Einhalt gebieten soll. Es ist ein äußerst schnell fahrendes, früher in der Ostsee stationiert gewesenes Boot der Reichsmarine. Die Probefahrt verlief zur vollen Befriedigung.

Konstanz, 9. Nov. (Todesfall.) In einem Sanatorium in Kreuzlingen ist der bekannte Mäzen und Kunstsammler Regierungsrat a. D. Dr. Heinrich Stinnes gestorben, ein älterer Bruder des Großindustriellen Hugo Stinnes. Seine demnächst zur Versteigerung gelangende Graphiksammlung war eine der geschlossensten und berühmtesten in ganz Europa.

Unterzell (Insel Reichenau), 9. Nov. (Brand.) Wohnung und Scheune des Fischers Roman Böhler brannten aus unbekannter Ursache völlig nieder. Die Hausbewohner konnten nur das nackte Leben retten.

Basel, 9. Nov. (Tagung.) Der Gau Wiesental im SCS. hat in Basel seine diesjährige Hauptversammlung abgehalten. Auf Grund des vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichtes zählt der Gau heute nach Auflösung der Ortsgruppe Altenschwand noch insgesamt 1202 Mitglieder und hat gegenüber dem Vorjahr nur eine Einbuße von 25 Mitgliedern erlitten. Der Kassenbericht zeigte ein äußerst gutes Ergebnis. Die Gauumlage für 1932/33 wurde auf 0,08 RM. pro Mitglied festgelegt. Herr Koch wurde einstimmig als 1. Vorsitzender wieder gewählt.

— **Pflege alter Bäume.** Es ist jetzt wieder die Zeit malspflege wird uns geschrieben: Es ist jetzt wieder die Zeit gekommen, in Stadt und Land die alten Bäume durchzusehen und ihnen eine pflegliche Behandlung zuteil werden zu lassen. Bei sehr alten oder seltenen oder landschaftlich bedeutsamen oder geschichtlich und volkstümlich wichtigen Bäumen oder ganzen Baumbeständen in Parken und Alleen ist eine sorgfältige Pflege erforderlich, die vor allem an dürr gewordenen oder abgeschlitten Aesten das Eindringen des Wassers verhindern muß. Man sägt etwaige Astreste ab und überstreicht die Wunden mit Teer oder einer ähnlichen Flüssigkeit. Ist die Fäulnis schon weit vorgerückt, so kann man die betreffenden Stellen mit gut verpaßten Brettchen (Sperrholz) oder mit Dachpappe schließen. Sind bereits Hohlräume vorhanden, so können diese nach möglichster Entfernung des Faulholzes mit Straßenkot von Kalkstraßen verstrichen oder auf irgend eine Weise auch ausgemauert und verputzt werden. Zementglattstrich wirkt sehr häßlich und ist zu vermeiden. Meist genügt, besonders wenn ein hohler Baum nicht beschwert werden soll, Abschluß der Oeffnung gegen das eindringende Wasser.

Wenn im Spätherbst Baum und Strauch des letzten Blätterschmucks beraubt sind, wenn die Früchte des Feldes in Scheune und Keller geborgen liegen, dann beginnt für die ackerbautreibende Bevölkerung die längst ersehnte Zeit der behaglichen Ruhe und Erholung, die Gelegenheit bietet, der Freude über das glückliche Einbringen der Ernteerträge in frohen Festen und bedeutungsvollen Gebräuchen Ausdruck zu verleihen. Schon die alten Germanen brachten in den Tagen des Herbstes den Erntegöttern, besonders dem Himmelsgotte Wodan, der Fruchtbarkeit und Segen verleiht, ihre Dankesopfer dar. Nach Einführung des Christentums beließ die Kirche dem Volke zwar jene seither üblichen Feste, verlieh den Feierlichkeiten aber aus dogmatischen Gründen eine andere Bedeutung. So verlegten sie das Herbstdankfest der alten Germanen auf den dem Andenken des heiligen Martin geweihten Tag, auf den 11. November. Nach einer Legende ritt Martin, der 336 zu Saboria in Ungarn geboren wurde, auf einem weißen Roß und in einen warmen Mantel gehüllt, durch Schnee und Sturm dahin. Da sprach ihn ein Armer, der in Lumpen gehüllt und vor Frost fast erstarrt war, um eine Gabe an. Kurz entschlossen teilte Martin, damals noch Heide und in römischen Kriegsdiensten stehend, seinen Mantel mit dem Schwerte und reichte die eine Hälfte dem Bittenden. In vielen Gegenden Deutschlands führt der heilige Martin die Bezeichnung Pelzmärte

Aus dem Gerichtssaal

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Ein Wirt wahrt sein Hausrecht

Der Metzger und Wirt Gottlob W. aus Pforzheim hatte durch Strafbefehl wegen gefährlicher Körperverletzung 50 RM. Geldstrafe und zehn Tage Gefängnis wegen Nichtanmeldung eines Gummiknüppels erhalten. Er hatte am 2. September in seinem Lokal in der Altstadt gemeinsam mit einem Gast, der durch Strafbefehl fünf Wochen Gefängnis erhielt, auf den in der Altstadt als radau- und rauflustig bekannten 26 Jahre alten Händler Franz M. eingeschlagen. Der Verletzte war trotz Wirtschaftsverbots wieder in sein Lokal gekommen und hatte die Gäste belästigt und sich sehr übel aufgeführt. Sein Verhalten war derart, daß ihn der Wirt hinauswarf. Er kam dann wieder herein und es kam zu Tätlichkeiten. Das Gericht nahm an, daß der Wirt berechtigt war, von seinem Hausrecht Gebrauch zu machen und in Notwehr handelte. Es sprach ihn daher von der Anklage wegen Körperverletzung frei. Wegen der Nichtanmeldung des Gummiknüppels erhielt er eine Geldstrafe von 8 RM.

Messerstecher

Am Morgen des 16. Oktober befand sich der 18 Jahre alte Elektromonteur Karl H. von hier auf dem Heimweg, von einer Tanzunterhaltung kommend. In der Altstadt unterhielt er sich mit einem Bekannten. Die beiden jungen Leute wurden von einer Gruppe von sechs Personen, unter denen sich der 26 Jahre alte, schon mehrfach vorbestrafte Transportarbeiter Adolf St. befand, belästigt. Es entspann sich ein Wortwechsel, der in Tätlichkeiten überging. Im Verlaufe dieser Auseinandersetzungen zog St. ein Messer und versetzte dem H. einen Stich in den linken Oberschenkel. Das Gericht sah von der Annahme mildernder Umstände ab und erkannte gegen St. wegen gefährlicher Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Eine teure Zeche

Der 23 Jahre alte vorbestrafte Bäcker Georg D. von hier kehrte in einer Wirtschaft ein, wo er sich zwei Liter Bier sowie sechs Zigaretten bestellte und unter Hinterlassung einer Zechschuld von 1.48 RM. das Lokal durch die Hintertür verließ. Er hatte sich wegen Zechbetrug im Rückfall vor dem Einzelrichter zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

Internationaler Hochstapler

Freiburg, 9. Nov. Vor dem Schöffengericht Freiburg begann der Prozeß gegen den am 13. September 1887 in Baden-Baden als Friedrich Burckhardt geborenen, geschiedenen und wieder verheirateten, wohnsitz- und staatenlosen päpstl. Grafen Friedrich Karl Wilhelm von Coloredo, wegen Betrugs und andere Delikte. Mitangeklagt sind der am 5. August 1887 in Frankfurt a. M. geborene und dort wohnhafte Schriftsteller und Kunstmaler Maximilian Rakette und der am 16. Juli 1885 in Berlin geborene und dort wohnhafte Schriftsteller Arthur Schmolke. Coloredo ist ein internationaler Hochstapler ersten Ranges, der mit seinen Betrügereien nicht nur Deutschland und die Schweiz, sondern sogar den Balkan und halb Vorderasien unsicher gemacht hat. Coloredo ließ sich durch den reichsunmittelbaren Grafen Coloredo adoptieren. Wie er zu der päpstlichen Verleihung des Grafentitels gekommen ist, ist noch nicht geklärt. Nach seiner Adoption heiratete Coloredo am 11. August 1910 die Amerikanerin Miß Aimee Netter, eine Millionärstochter. Diese Ehe wurde aber 1927 von französischen Gerichten geschieden. Die Frage, ob die Ehescheidung nur in Frankreich gilt und ob deshalb die mit Miß Sheffield im März 1930 in Lichtenstein als Doppelehe anzusehen ist, ist ebenso schwer zu entscheiden, wie die Frage, ob Coloredo überhaupt rechtsgültig eine Ehe in Lichtenstein eingehen konnte. Die Schwindeleien in Deutschland sind außerordentlich harmlos gegenüber seinen Hochstapeleien in der Schweiz. Der Hauptfall besteht darin, daß er im März 1932 dem Schriftsteller Schöpwinkel in Angermund gegen Zahlung von einigen tausend Mark den Ehrendoktortitel der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg verschaffen wollte.

Hohe Zuchthausstrafen im Greifswalder Landfriedensbruch-Prozeß

Greifswald, 9. Nov. Nach 14tägiger Verhandlung wurde im Greifswalder Landfriedensbruchprozeß das Urteil gefällt. Der Verhandlung lagen die Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten am 17. Juli vor den Baracken an der Loitzer Landstraße zugrunde, bei denen drei Nationalsozialisten getötet und mehrere verletzt wurden. Das Schwurgericht verurteilte die Hauptangeklagten, die Arbeiter Peters und Behrens zu je zehn Jahren Zuchthaus, den Barackenbewohner Simsch zu acht Jahren Zuchthaus und die Arbeiter Despe und Tennert zu sechs bezw. fünf Jahren Zuchthaus. Zehn Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von einem Jahr sechs Monaten bis herab zu drei Monaten. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen.

Schwere Strafen wegen der Vorfälle beim Berliner Verkehrsstreik

Berlin, 9. Nov. Das Berliner Sondergericht verhandelt seit Dienstag über Straftaten, die beim Berliner Verkehrsstreik begangen wurden. Es hatten sich die Schlosser der BVG., Alfred Zander und W. Lösch sowie der Arbeiter Paul Bratengeier dafür zu verantworten, daß sie am 4. November vorüberfahrende Straßenbahnwagen mit Steinen beworfen hätten. Zander und Lösch waren geständig, Bratengeier bestritt seine Mitwirkung. Polizeibeamte bekundeten aber, daß sie ihn werfend gesehen hätten. Sämtliche Angeklagten erhielten wegen vollendeter Transportgefährdung je **zweieinhalb Jahre Zuchthaus.** Der Staatsanwalt hatte lediglich anderthalb Jahre Zuchthaus wegen Landfriedensbruch und versuchter Transportgefährdung beantragt.

Versuchter Verrat militärischer Geheimnisse

München, 9. Nov. Vom Obersten Landesgericht München wurde der 23 Jahre alte Kaufmann Wacker aus Germersheim wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Deutscher in Polen wegen angeblicher Spionage zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt

Neu-Bentschen, 9. Nov. Der Landwirtssohn Stilo aus Bomst war an einer unübersichtlichen Grenzstelle bei Bomst vor einiger Zeit auf polnisches Gebiet geraten und von den Polen festgenommen worden. Man beschuldigte ihn der Spionage. Das Posener Standgericht verurteilte Stilo zu fünf Jahren Zuchthaus. Stilo konnte sich kaum verteidigen, da er der polnischen Sprache nicht mächtig ist, in der die Verhandlung geführt wurde.

Bücherschau

Jede Generation verurteilt die Zeit, in der sie lebt!

Von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Grützmacher *)

Die Darstellung der eigenen Zeit unterliegt einer doppelten Gefahr, der einseitigen Verherrlichung oder der radikalen Verdammung. Den einen stellt ihr Jahrhundert die Höhe menschlicher Geistesgeschichte dar; alle Vergangenheit barg nur Sterne, die den Sonnenaufgang der Gegenwart vorbereiteten. Diese selbstbewußte Haltung tritt im Augenblick weniger in der naiven Beteuerung, wie herrlich weit gerade wir es gebracht haben, hervor als in der verhüllten Gestalt der Behauptung, daß jetzt eine ungeheure Weltenwende angebrochen sei, in der das Alte für immer zusammenbricht und ungeahnt Neues sich entwickelt. In strenger Beschränkung auf die uns bewegende Verhältnisbestimmung von Diesseits und Jenseits müssen wir feststellen, daß beide Größen und die mit ihnen verbundenen Lebensrichtungen genau so vorhanden sind wie in allen vergangenen Jahrhunderten, und weder die eine zugunsten der andern verschwunden noch ein völlig neuer Typus in ihrer Verbindung sichtbar geworden ist. Es handelt sich nur um einen Gestaltwandel dieser noch immer die Menschen bewegenden Fragen. Ringt man auch heute ernst und tapfer um eine Antwort, dann können wir auch nicht das erste Drittel des 20. Jahrhunderts zugunsten anderer Zeiten tief herabsetzen. Der Historiker Delbrück hat in einer geistvoll-ironischen Studie über „Die gute, alte Zeit" (Preußische Jahrbücher, 1893) gezeigt, wie jede Generation diese bis in die Tage des homerischen Nestor in die Vergangenheit verlegte und die Gegenwart stets verurteilte. Bei dieser Sachlage können wir selbst einem so gemäßigten und auf Tatsachenschilderung aufgebauten Urteile wie dem von Georg Steinhausen in seiner bedeutsamen „Deutschen Geistes- und Kulturgeschichte von 1870 bis zur Gegenwart" (1931) nicht beipflichten: „Es ist eine sehr kleine Zeit, eine sehr niedrig stehende Zeit, in der wir leben, einmal weil die großen gewaltigen Persönlichkeiten heroisch-dämonischen Charakters fehlen, zweitens weil die großen Ideen fehlen." Erinnerung an die Vergangenheit lassen die Möglichkeit offen, daß ähnlich wie zur Zeit von Goethes Tod oder von Nietzsches Umnachtung die großen zeitgenössischen Persönlichkeiten und ihre Gedanken nicht erkannt werden, so daß auch unsere Zeit vielleicht in späterer Perspektive bedeutsamer erscheint. Wir schauen darum ganz unvoreingenommen durch Werturteile in das erste Drittel des 20. Jahrhunderts, um seine Stellung zum Jenseits und Diesseits zu erkunden. Wir glauben zu erkennen, wie gerade stark himmelwärts gewandte Richtungen erdgebunden bleiben und umgekehrt in scheinbar rein irdischer Verflechtung das Ewige nicht erlischt. Charakteristisch für das 20. Jahrhundert erscheint darum: Jenseits und Diesseits.

*) **Prof. Grützmacher,** einer der ersten Fachgelehrten auf dem Gebiete der Geistesgeschichte, behandelt in seinem im **Volksverband der Bücherfreunde, Berlin-Charl. 2,** erscheinenden Buche: **„Diesseits und Jenseits in der Geistesgeschichte der Menschheit",** das stets brennend interessierende Problem des Glaubens an das Diesseits und Jenseits. Dem anregungsreichen Werke ist vorliegender Abschnitt entnommen. (292 Seiten in Halbleder gebunden 2.90 RM.).

*

Ein Baum, der goldene Blätter hat, ist jeder Jahrgang der Fliegenden Blätter. Sie tragen auf allen Seiten Freude und Frohsinn, Humor und Satire in Reim und Prosa, Bilder und Skizzen, Karikaturen und Zeichnungen, Humoresken und Anekdoten, Gedichte und Lieder, Glossen und Randbemerkungen zur Zeit, zum Tage, zur Stunde. Sie zeigen in ihren Spalten Rätsel und Preisaufgaben, sie bergen in sich die Keime erfreulicher Früchte in Form von Geld- und Bücherpreisen für Leser und Löser mit eigenen lustigen Einfällen. Sie vermeiden politische Parteieinstellung genau so wie zweideutige, oder sogenannte pikante Witze und sind damit das deutsche Witzblatt für jeden Freund deutschen Humors.

Und schüttelt man das Bäumchen, dann fallen die schönsten und reifsten Früchte herab; sie ergeben, gesichtet und gesammelt, den Fliegende Blätter-Kalender. Für 1933 ist er eben erschienen und wie er jeden Tag des neuen Jahres registriert, so bringt er auch für jeden einen Witz, eine lustige Pointe. Mit diesem Kalender ins nächste Jahr ziehen, heißt sich vom ersten bis zum letzten Tag Frohsinn und Heiterkeit zu treuen Weggenossen gewinnen. (Der Kalender, 96 Seiten stark, reich illustriert, mit reizendem, farbigem Umschlag, kostet nur 80 Pfg. und das Porto. Er ist zu beziehen durch den Verlag J. J. Schreiber, München 27, Möhlstraße 34, und durch jede Buchhandlung.)

Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Möhlstraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Denkt an die Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

Aus Stadt und Land

Durlach, 10. Nov. Am morgigen Tage kann Herr Hugo Fiedler, Spitalstraße 15, Altveteran von 1870/71 seinen 86. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Dem treuen Abonnenten, er ist über 40 Jahre Bezieher unserer Zeitung, entbieten auch wir herzliche Glückwünsche.

*

Aus der Stadtratsitzung

vom 9. November 1932.

W. Anstelle des verstorbenen Stadtrats Fischer ist Direktor Gustav Eiermann aufgrund der s. Zt. eingereichten Vorschlagsliste in den Stadtrat eingerückt. — Um drei weitere Arbeitslose in den Wintermonaten unterzubringen, beschließt der Stadtrat, daß die Bedienung der Heizanlagen in der Schiller-, Goethe- und Lessingschule durch Arbeitslose zu besorgen ist. — Eine Wohnung im städt. Anwesen Grötzingerstraße 61 wird vermietet. — Aufgrund einer günstigen Darlehensaufnahme ist es der Stadt möglich, die im Rohbau fertiggestellten Neubauten an der Wilhelm- und Blotterstraße zu vollenden. Hierdurch wird dem Handwerk für ca. 90 000.— RM. Arbeitsgelegenheit geschaffen. — In der Schulzahnpflege soll mit Wirkung vom nächsten Schuljahr ab ein Wechsel in der Weise eintreten, daß anstelle der bisherigen Dentisten die hier ansässigen Zahnärzte Dr. Borho und Granget die unentgeltliche zahnärztliche Untersuchung vornehmen. — Tierarzt Dr. Eduard Huber wird zum weiteren Stellvertreter des tierärztlichen Fleischbeschauers bestellt. — Nach der gestern erlassenen Verordnung des Staatsministeriums über die Organisation und den Geschäftsbetrieb der Sparkassen sind drei weitere Mitglieder des Verwaltungsrats zu ernennen; der Stadtrat macht hierzu entsprechende Vorschläge. — Die Zahl der Erwerbslosen hat sich auch in den letzten 14 Tagen wieder um 44 erhöht; sie beträgt nunmehr 2345.

*

Durlach, 10. Nov. Am 13. November findet anläßlich des 40jährigen Bestehens des Stenographen-Vereins eine Tagung des Bezirks Mittelbaden in Durlach statt. Diese Veranstaltung wird sich einer lebhaften Beteiligung seitens auswärtiger Kunstgenossen erfreuen dürfen, da sie mit einem Wettschreiben verbunden ist, bei dem Silbenzahlen bis 380 in der Minute übertragen werden. Der Stenographen-Verein Durlach, der aus bescheidenen Anfängen heraus sich zu seiner heutigen Größe entwickelt hat, darf stolz auf seine bisherige Tätigkeit zurückblicken. Unter Führung tatkräftiger Vorstände und rühriger Kursleiter sind im Laufe der Jahre tausende von Anhängern in die Redezeichenkunst eingeweiht worden und zahlreiche errungene Auszeichnungen durch Diplome und Preise bei Wettbewerben legen Zeugnis von den Erfolgen ab. Durch den Zusammenschluß der beiden Vereine Gabelsberger und Stolze Schrey nach Einführung der Einheits-Stenographie entfaltete sich neues Leben unter den gemeinsamen Mitgliedern, das eine ersprießliche Tätigkeit zum Nutzen zahlreicher Jünger der Kunst beiderlei Geschlechts gezeitigt hat. Leider wird aber immer noch zu wenig erkannt, daß nur die volle Beherrschung der Stenographie eine gesicherte Laufbahn bieten kann. Darum sollte die Jugend namentlich im kaufmännischen und technischen Berufe bestrebt sein, sich in der Kurzschrift gründlich auszubilden, um unter den heutigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen bevorzugt Arbeit und Brot zu finden. In diesem Sinne wünschen wir dem Verein ein volles Gelingen seiner Veranstaltung und weitere ersprießliche Erfolge zu dem gesteckten Ziele, getreu dem Wahlspruch eines unserer großen Meister:

„Was ich erfand, das gab ich hin,
Um Nutzen zu verbreiten,
Oh, möge stets der gleiche Sinn
Auch meine Schüler leiten." Kr.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 10. 11. 32.

Eigentümer gesucht: In der Mittelstadt wurden in den letzten Monaten aus Personenkraftwagen verschiedene Gegenstände entwendet. Die Täter, eine Anzahl Schulbuben, konnten ermittelt werden. Bei der Kriminalpolizei (Stephanienstraße 5(befinden sich noch eine Anzahl der gestohlenen Gegenstände, deren Eigentümer nicht bekannt sind. Es handelt sich um einen Photoapparat, Lederhandschuhe, Autobrillen, Taschenlampen u. a. Die rechtsmäßigen Eigentümer wollen sich an die hiesige Kriminalpolizei wenden.

Unfall: In einem Betrieb in Mühlburg brachte eine Arbeiterin die rechte Hand in eine Maschine, wobei ihr das vordere Glied des Mittelfingers abgerissen wurde.

*

Badisches Landestheater.

Die bisher veranstalteten Werbekonzerte für das Landestheater, ausgeführt von unserer hochgeschätzten Polizeikapelle, konnten sich des regsten Zuspruchs durch eine beifallsfreudige Zuhörerschaft erfreuen, sodaß ihre Fortsetzung durchaus geboten erscheint. Demgemäß wird das nächste dieser Konzerte am Donnerstag, den 10. November, nachmittags zwischen 16 und 17 Uhr, am Hauptportal des Landestheaters stattfinden und hoffentlich auch von gutem Wetter begünstigt sein, wofür augenblicklich alle Anzeichen sprechen.

*

— **Verwertung der Steuergutscheine über Beträge von 50 Reichsmark.** Seit dem 1. November ds. Js. sind die Steuergutscheine mit den Nennbeträgen über 100 RM. und darüber an der Börse eingeführt. Um den Besitzern von Steuergutscheinen über 50 RM. die Verwertung ihrer Stücke zu ermöglichen, ist Vorsorge getroffen, daß diese Steuergutscheine von den Eigentümern zum Durchschnittskurs der Fünfjahresfälligkeit der an der Börse eingeführten Steuergutscheine, der am Tage vorher notiert ist, veräußert werden können. Auf Veranlassung des Reichsministers der Finanzen haben die Banken, die Sparkassen und die Genossenschaften zugesagt, den ihnen angeschlossenen Instituten den Ankauf der kleinen Steuergutscheine dringend zu empfehlen. Darnach wird also jeder Besitzer von Steuergutscheinen über 50 Reichsmark in der Lage sein, diese Stücke zu verwerten.

Das Vorfahrtsrecht

Von Franz Schmidt, Durlach.

Dieser vielumstrittene Begriff hat schon sehr viele Opfer verlangt. Unter hundert Kraftfahrzeugunfällen sind bestimmt achtzig durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts verursacht worden. Es soll daher im Folgenden versucht werden, anhand des Gesetzestextes und verschiedener grundlegender Entscheidungen der Gerichte eine bestmögliche Beleuchtung der Rechtslage zu geben.

Nachdem bereits § 13 der Straßenverkehrsordnung vom 6. Juli 1926 für Baden eine entsprechende Bestimmung über das Vorfahrtsrecht an Wegekreuzungen für den Fuhrwerks- und Radfahrverkehr getroffen hat, besagt der § 24 der neuen Kraftfahrzeugverordnung vom 10. Mai 1932 folgendes:

„An Kreuzungen und Einmündungen von Wegen hat das von rechts kommende Fahrzeug die Vorfahrt; das auf einem Hauptverkehrswege sich bewegende Fahrzeug hat die Vorfahrt gegenüber dem aus einem Seitenwege kommenden Fahrzeuge. Das gilt nicht, wenn durch einen Polizeibeamten im Einzelfall eine andere Regelung getroffen wird.

Hauptverkehrswege sind:

a) die als Fernverkehrsstraßen bezeichneten Wege,
b) die Wege mit Gleisen für Schienenfahrzeuge,
c) diejenigen Wege, die von den Polizeibehörden als Hauptverkehrswege oder als Verkehrsstraßen erster Ordnung bestimmt und die als solche gekennzeichnet sind,
d) außerhalb geschlossener Ortsteile auch diejenigen Wege, die nach den tatsächlichen Verkehrsverhältnissen als Hauptverkehrswege anzusehen sind.

Alle übrigen Wege sind Seitenwege.

Beim Vorliegen besonderer örtlicher Verhältnisse kann an bestimmten Kreuzungen von Hauptverkehrswegen Straßenbahnen, die nach Absatz 1 kein Vorfahrtsrecht haben würden, ausnahmsweise von den Polizeibehörden im Einvernehmen mit den Bahnaufsichtsbehörden ein Vorfahrtsrecht auf Grund entsprechender Polizeivorschriften zugestanden werden. Durch geeignete Verkehrseinrichtungen (Lichtzeichen und andere) muß den übrigen Wegebenutzern an diesen Stellen das jedesmalige Nahen der Straßenbahn sichtbar gemacht werden.

Will ein Fahrzeug die Fahrt eines ihm auf demselben Wege begegnenden, seine Fahrtrichtung beibehaltenden anderen Fahrzeugs kreuzen, so hat letzteres die Vorfahrt.

Die Bestimmungen von Absatz 1—4 finden auf Eisenbahnen, soweit sie nicht Straßenbahnen sind, keine Anwendung."

Ueber diese Bestimmung ist folgendes zu bemerken:

1) Der zur Gewährung der Vorfahrt Verpflichtete darf nicht damit rechnen, daß der Vorfahrtsberechtigte eine etwa übermäßige Geschwindigkeit seines Fahrzeugs auf das zulässige Maß herabsetzen wird.
2) Er muß sich an die Kreuzung der Nebenstraße mit dem Hauptverkehrsweg gewissermaßen herantasten und darf sie nur dann überqueren, wenn er mit Gewißheit annehmen kann, daß er vor dem auf dem Hauptverkehrsweg kommenden Fahrzeug den Schnittpunkt der Fahrlinie erreicht, d. h. also, wenn er einen klaren Vorsprung hat.
3) Das Vorfahrtsrecht kann auch dadurch verletzt werden, daß das zur Gewährung der Vorfahrt verpflichtete Fahrzeug ein Verhalten zeigt, welches das vorfahrtsberechtigte Fahrzeug zu einer Ausweichbewegung zwingt, die es bei einem sachgemäßen Verhalten des kreuzenden Fahrzeuges nicht hätte auszuführen brauchen. Es muß sein Verhalten vielmehr so einrichten, daß der zur Vorfahrt berechtigte Fahrer die Kreuzungsstelle ohne die Besorgnis eines Zusammenstoßes überfahren kann.
4) Ein Vorfahrtsfall liegt nur dann nicht vor, wenn der räumliche und zeitliche Abstand der in Betracht kommenden Fahrzeuge jede Berührung ausschließt. Das Vorfahrtsrecht setzt demnach nicht voraus, daß die aus verschiedenen Richtungen kommenden Fahrzeuge unbedingt gleichzeitig auf die Kreuzung gelangen.
5) Auch der zur Vorfahrt Berechtigte muß damit rechnen, daß sein Vorfahrtsrecht nicht beachtet wird. Er muß im Hinblick auf die Schadensersatzpflicht aus § 823 B.G.B. mit Unbesonnenheiten anderer rechnen. Die Rechtsprechung in dieser Frage ist allerdings nicht einheitlich.
6) Die größere Verkehrsbedeutung, die eine Straße außerhalb geschlossener Ortsteile gegenüber einer in sie einmündenden oder sie kreuzenden zum Hauptverkehrsweg macht, richtet sich nach dem unter normalen Verhältnissen auf den Straßen herrschenden Verkehr. Zeitweilige Verkehrsbeschränkungen, die insbesondere durch vorübergehende Sperrungen einer Straße entstehen können, kommen nicht in Betracht, können also einem unter normalen Verhältnissen als Hauptverkehrsweg geltenden Weg diese Eigenschaft als Hauptverkehrsweg nicht nehmen.
7) Die Bestimmungen über das Vorfahrsrecht gelten auch für eine Wegegabelung, da diese einer Wegeeinmündung gleichzuachten ist.

Nach diesen Ausführungen, denen zum Teil höchstrichterliche Entscheidungen zu Grunde liegen, ist es für beide Teile, den zur Vorfahrt berechtigten als auch den zur Gestattung derselben verpflichteten, in jedem Falle ratsam mit äußerster Vorsicht an Wegekreuzungen heranzugehen, da für beide die Bestimmungen des § 18 a. a. O. Anwendung finden, wonach die Fahrgeschwindigkeit so einzurichten ist, daß der Führer in der Lage bleibt, seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten, d. h. bei schlechter Uebersicht über die Fahrbahn oder lebhaftem Verkehr das Fahrzeug auf kürzeste Entfernung anzuhalten.

— **Aus der Evang. Landeskirche in Baden.** Durch Entschließung der Evang. Kirchenregierung wurde die Wahl des Pfarrverwalters Wilhelm Dill in Gölshausen zum Pfarrer daselbst und des Pfarrverwalters Albert Frank in Lauda zum Pfarrer daselbst bestätigt. — Ernannt wurde Pfarrer Hans Bähr in Hornberg zum Pfarrer in Heidelberg-Wieblingen. — Für das laufende Winterhalbjahr können in beschränktem Maße aus allgemeinen Kirchenmitteln Stipendien an Theologiestudierende — mit Ausnahme des ersten Semesters — oder Teilnehmer an praktisch-theologischen Seminaren bewilligt werden. Nur wirklich Bedürftige werden berücksichtigt. — Die Bauernhochschule Markenhof beginnt am 14. Nov. 1932 ihren 7. Lehrgang. Diese Schule wurde bekanntlich mit Unterstützung des Evang. Oberkirchenrats im Jahre 1926 vom Evang. Stift Freiburg ins Leben gerufen.

— **Reichswinzerkredite.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat sich im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen in Anbetracht der sehr ungünstigen Lage im deutschen Weinbau damit einverstanden erklärt, daß 1. von der Erhebung der Zinsen aus den Winzerkrediten für das Jahr 1932 Abstand genommen wird, 2. die am 15. November 1932 fällige erste Tilgungsrate und die weiteren Tilgungsraten der Reichswinzerkredite für ein Jahr gestundet werden, so daß die Kreditnehmer erst am 15. November 1933 verpflichtet sind, mit der Rückzahlung dieser Kredite nach den früher mitgeteilten Tilgungsbestimmungen zu beginnen.

Martinstag

Wohl über ganz Deutschland verbreitet ist das Essen der „Martinsgans". Ueber den Ursprung dieser Sitte gehen die Meinungen vielfach auseinander. Es sei hier nur auf die bekannte Legende verwiesen, nach der die Gänse den heiligen Martin verraten hätten, als dieser sich, um der Wahl zum Bischof von Tours zu entgehen, den Gänsestall als Versteck ausgesucht hatte. Deshalb müßten die Gänse nun ihr Leben lassen. Beim Schmause der Martinsgans schenkt man dem vom Fleische entledigten Brustbein des schmackhaften Vogels besondere Beachtung. Denn aus dem Brustbein, je nachdem es mehr weiß oder mehr rot ist, will man erkennen, ob der kommende Winter streng oder gelinde sein wird.

Nach der Reformation wurde die Martinsfeier in protestantischen Gegenden unseres Vaterlandes auf den Geburtstag Martin Luthers, den 10. November, verlegt. Bei dieser Verlegung des Festes ging die ursprüngliche Bedeutung des Tages meist verloren, und der Martinstag gilt in den erwähnten Gauen dem Andenken des Reformators. Besonders ist es die Provinz Sachsen, die in den von Luther einst betretenen Orten besondere Umzüge und Feste veranstaltet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bluttat aus Eifersucht. Als in Dietorf in Unterfranken die 17jährige Ida Limpert hinter dem elterlichen Hause beschäftigt war, gab nach einer kurzen Auseinandersetzung der 23jährige Gustav Denner, der mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis unterhielt, vier Schüsse auf sie ab und verletzte sie schwer. Danach tötete sich Denner selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

Turnen, Spiel und Sport

Deutsche Turnerschaft.

Tv. Ettlingen — Turnerbund 1888 5:4.

Aufmerksame und interessierte Zeugen der letzten Spiele der Tbd.-Mannschaft sehen sich nach dem letzten Treffen in Ettlingen vor die Frage gestellt: Warum kommt die Tbd.-Elf erst in Fahrt, wenn es fast schon zu spät ist?" Und in Ettlingen war es nun einmal zu spät. Das Tor rein zu halten, kann nicht durch einen fast ins Wahnsinnige grenzenden Torhunger sämtlicher Gefechtsreihen erreicht werden. Zugegeben, Offensive ist die beste Verteidigung, wenn die richtige Voraussetzung vorhanden ist; und Voraussetzung ist hier immer der Gegner.

Ettlingens Mannschaft war nach dem Vorrundenspiel, das Turnerbund mit 8:1 für sich entschied, nicht wieder zu erkennen. Die Sturmreihe mit dem schußgewaltigen Becker an der Spitze hatte eine Katzengewandtheit in Durlachs doppelt gehandicapter Verteidigung (Ersatz und Verletzung) vor Halbzeit leichtes Spiel. Hinter einer guten Läuferreihe stand ein Verteidigungstrio, das an Härte nichts verschenkte. Wenig schön macht sich das Wirken des ehemaligen Linksaußen als Verteidiger bemerkbar.

Die Turnerbundsmannen zeigten wie im den beiden vorangegangenen Spieltagen zwei gänzlich verschiedene Halbzeiten. Während man die erste Halbzeit verschenkte, wurde in der zweiten Halbzeit mit einem Eifer und Elan gekämpft, der nur gelobt werden kann. Etwas scheint sich jedoch gegenüber dem früheren zum Guten geändert zu haben. Die ehemalige Aufgeregtheit war trotz manchem „Schicksalsschlag" in eine angenehme Ruhe gewandelt.

Vielversprechend ist der Auftakt. Beiderseits werden schöne Leistungen gezeigt. Ein scharfer Schuß des Durlacher Linksaußen geht knapp über die Latte. Erfolgreicher ist der rechte Flügelmann, der in der 8. Minute Ettlingens Verteidigung umspielt und zum 0:1 einsendet. Kurz darauf muß sich Schneider geschlagen bekennen 1:1. Durch den Erfolg angespornt, werden die Aktionen der Ettlinger zugvoll und kräftig. Innerhalb 12 Minuten steht die Partie 5:1 für Ettlingen.

Gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit nehmen die Gäste dem Platzherrn das Heft aus der Hand, die sich nun fast vollständig auf Abwehr einstellen. Angriff auf Angriff wird vor das Ettlinger Tor getragen, wo die bestgemeinten Schüsse entweder ins Aus gehen oder durch Ettlingens Hüter gemeistert werden. Strafstöße bringen vorläufig auch nichts ein, bis zwei Dreizehnmeterwürfe, die eigentlich schon vor der Pause fällig gewesen sind, verwandelt werden 5:3. Ettlingen hat nichts mehr zu bestellen. Ein von Durlachs Sturmführer geschossener 13-Meter geht ins Aus. Doch gleich darauf konnte Durlach auf 5:4 verbessern, damit hatte aber auch das Spiel sein Ende gefunden. Ettlingen ist es als erster gelungen, den Bad. Meister zu schlagen L.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Winde haben neuerdings wieder nach Ost bis Nordost gedreht, da südlich der Alpen eine Zyklone angekommen ist. Im übrigen hat sich das zeitweise aufheiternde Wetter noch nicht durchgreifend geändert. Ausgedehnte Gebiete von Deutschland und Frankreich lagen schon heute in Nebel.

Wetteraussichten für Freitag: Fortdauer der trockenen Periode, höchstens unbedeutende Niederschläge vielfach neblig und nur zeitweise aufheiternd.

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man
MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 8. und 9. November

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0.918	0.922	0.908	0.912
London (1 Pfund)	13.91	13.95	13.91	13.95
Neuyork (1 Dollar)	4.209	4.217	4.209	4.217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169.33	169.67	169.28	169.62
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58.52	58.64	58.49	58.61
Paris (100 Frc.)	16.52	16.56	16.515	16.555
Schweiz (100 Frc.)	81.07	81.23	81.08	81.24
Wien (100 Schilling)	51.95	52.05	51.95	52.05

Reichsbankausweis vom 7. November

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. November 1932 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 200,3 Millionen auf 3256,4 Millionen RM verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 131,1 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 117,8 Millionen auf 3502,2 Millionen RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 13,3 Millionen auf 394,1 Millionen RM verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 1,2 Millionen auf 939,1 Millionen RM vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 31 000 RM, und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,2 Millionen RM, auf 121,8 Millionen RM abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 7. November 26,8 Prozent gegen 26,0 Prozent am Ultimo Oktober d. J.

Pforzheimer Pferdemarkt vom 8. Nov. Zufuhr: 68 Pferde darunter 2 Fohlen. Preise: Schlachtpferde 40—100, leichte Pferde 100—350, mittlere Pferde 400—800, schwere Arbeitspferde 800 bis 1100 RM.

Schweinemarkt in Ettlingen am 9. 11. 32.

Zufuhr: 51 Ferkel und 117 Läufer. Verkauft: 40 Ferkel und 84 Läufer. Preis für Ferkel 10—20 ℳ das Paar, für Läufer 24—72 ℳ das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, den 16. 11. 32.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Ettlingen am 9. 11. 32.

Zufuhr: 24 Kühe, 26 Rinder, 3 Kälber und 2 Pferde. Verkauft 5 Kühe und 13 Rinder. Preis für Kühe 165—400 ℳ, für Rinder 80—160 ℳ. Nächster Rindvieh- und Pferdemarkt am 15. 12. 32. Beginn vorm. 8,30 Uhr.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Winternothilfe Durlach.

Mit Genehmigung des Bad. Polizeipräsidiums in Karlsruhe veranstalten wir in der Zeit vom 14. — 19. November 1932 eine

Haussammlung

zugunsten der Winternothilfe in der Stadt Durlach.

Groß ist die Not,
groß ist die Zahl derer,
die Hilfe suchen und erwarten.

Oeffentliche und private Fürsorge sind nicht mehr in der Lage, dieser gewaltig gestiegenen Not wirksam zu begegnen. Es muß die Mithilfe aller Kreise der hiesigen Bevölkerung hinzutreten. Wir wissen, daß der Kreis derer, die noch helfen können, kleiner geworden ist — aber umso gebieterischer und verpflichtender ruft die allgemeine Not uns auf! Darum

Helft! Gebt zur Winternothilfe!

Die im Arbeitsausschuß vertretenen privaten Wohlfahrtsorganisationen haben sich in dankenswerter Weise mit einer Schar freudiger Helfer zur Durchführung der Sammlung bereitgefunden.

Erschwert den Sammlern ihre Mission nicht, sondern tretet ihnen freundlich gegenüber. Wer nicht in der Lage ist, etwas zu geben, tue dies gegenüber den Sammlern in ruhiger Art kund.

Spenden wollen nur an solche Sammler gegeben werden, die im Besitze eines gesiegelten Ausweises und einer mit dem Siegel versehenen Sammelliste sind.

Schließlich geben wir zur Zerstreuung von Bedenken die Versicherung ab, daß unser Hilfswerk ohne Ansehen der Partei und Konfession unter gewissenhafter Prüfung des Einzelfalles nur dem wirklich Bedürftigen zugute kommen wird.

Durlach, den 8. November 1932.

Der Ausschuß der Winternothilfe.

Winternothilfe Durlach.

Danksagung.

Die am letzten Sonntag zur Durchführung gebrachte Straßensammlung schloß mit einem Ergebnis von 270 RM ab.

Wir sagen an dieser Stelle allen, die ihr Scherflein zur Linderung der Not ihrer Mitbürger beigetragen haben, herzlichen Dank.

Durlach, den 9. November 1932.

Geschäftsstelle der Winternothilfe.

Winternothilfe.

Die Anträge auf Unterstützung aus Mitteln der Winternothilfe werden in der **Schloßkaserne** 2. Stock, in den gegenüberliegenden Räumen des Arbeitsamts, wie folgt entgegengenommen:

Montag, den 14. November, vormittags 9—12 Uhr für Buchst. A—O,
Montag, den 14. November, nachmittags 2—5 Uhr für Buchst. E—K,
Dienstag den 15. November, vormittags 9—12 Uhr für Buchst. L—O,
Dienstag, den 15. November, nachmittags 2—5 Uhr für Buchst. R—U,
Mittwoch, den 16. November, vormittags 9—12 Uhr für Buchst. V—Z.

Der Antrag kann in dieser Zeit auch bei den caritativen Organisationen, also beim Frauenverein hier und im Stadtteil Aue, der Inneren Mission und dem ev. Frauenbund, dem Caritasverband und dem kath. Frauenbund und bei der Arbeiterwohlfahrt gestellt werden.

Durlach, den 8. November 1932.

Geschäftsstelle der Winternothilfe.

Sämtliche
Futter- u. Düngemittel
sowie
Torfmull u. Preßstroh
liefert in jedem Quantum zum billigsten Preis
Alfred Kramb, Mittelstr 7
— Telefon 319 —

Freibank.

Morgen nachmittag ab 3½ Uhr und Samstag früh ab 7 Uhr

Junges Kuhfleisch.

Evangel. Kirchengemeinde Durlach.

Zum Ernte- und Dankfest 1932

Sonntag, den 13. November, bitten wir die Gemeindeglieder, uns Gaben des Feldes und Lebensmittel zur Verfügung stellen zu wollen und danken im Voraus herzlich dafür. Die Gaben können am Samstag in der Sakristei der Stadtkirche u. im Lutherhaus abgegeben werden.

Evangelisches Stadtpfarramt:
Neumann.

Turnverein Durlach 1878
— E. V. —

Segelfliegergruppe

Der diese Woche fällige **Stammtischabend** muß umständehalber um eine Woche verschoben werden und findet somit am **Donnerstag, den 17. November 1932,** in der „Blume" (Nebenzimmer) statt.

Statt dessen wird der Besuch des Vortrages der Afrikafliegerin **Elly Beinhorn** am kommenden Donnerstag, 10. ds. Mts. in der „Eintracht" Karlsruhe empfohlen. Rege Beteiligung wird erwartet.

Am Sonntag, den 13. November 1932, vorm.

Ballonaufstieg

auf dem Meßplatz Karlsruhe, an dessen Vorbereitungen etc. sich unsere Gruppe interessehalber beteiligt.

Treffpunkt zur gemeinsamen Abfahrt per Rad um 4.30 Uhr morgens Haltestelle Bahnhof. Restloses Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. Nov. 32, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal, Schloßstraße, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Standgrammophon, 1 Nationalregistrierkasse, 1 Schreibtisch, 1 Herrenfahrrad, 2 Damenmäntel, 1 Bild, 1 Küchenschrankunterteil, 1 Büffet, 1 Kredenz, 1 Flurgarderobe.

Durlach, den 10. November 1932.

Moosbrugger u. Zaum, Gerichtsvollzieher.

Frauen und Mädchen können im **Nähen** Mittag- u. Abendkurse erhalten bei billigster Berechnung.
Zu erfragen im Verl.

Guterhaltenes weißes
Kinderbett
(Holz) mit Matratze bill. zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

ist die Vorbedingung für eine gute Wäsche. Verwenden Sie deshalb das seit über 50 Jahren in Qualität und Preiswürdigkeit unübertroffene Dr. Thompson's Schwan-Pulver. Besonders vorteilhaft ist das neue Doppel-Paket. Es kostet nur 44 Pfg. Und das weiß jede erfahrene Hausfrau: zum Abseifen, Schrubben u. Scheuern in Küche u. Haus nur

Dr. Thompson's Schwanpulver

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche Seifix, Paket 14 Pfg.

Stenographenverein Durlach.

Am kommenden Sonntag, den 13. November findet im Saale zur „Blume" abends ½8 Uhr unser

40jähr. Stiftungsfest

mit Tanz statt.

Vormittags ½10 Uhr beginnend wird das

Bezirks-Wettschreiben

des Bad. Sten.-Verbands (Gau Mittelbaden) in der Gewerbeschule abgehalten.

Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unserer Sache schriftfreundlichst ein.

Der Vorstand.

Badisches Landestheater

Donnerstag, 10. Nov.
*D 8 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 1001—1100 und 1501—1550
Margarethe
Große Oper von Gounod
Dirigent: Krips.
Regie: Pruscha.
Mitwirkende: Haberkorn, Meiling, Seiberlich, Hospach, Nentwig, Oerner, Schuster
Anfang 20 Uhr.
Ende 23 Uhr
Preise D (0.90—5.00 ℳ)

Fr. 11. 11. Die Regimentstochter. Sa. 12. 11. Neu einstudiert: Florian Geyer. So. 13. 11. Der Ring des Nibelungen: Dritter Tag: Götterdämmerung. Im Konzerthaus: Liebling adieu.

Frische Fischfilet
von Kabliau und Goldbarsch empfiehlt
Emil Fischer, Feinkost Ettlingerstr. 8, Tel. 55.

Auto-Anhänger
20 Ztr. Tragkr. Pritsche 1 Mtr. × 2,20 Mtr. mit Ersatzrad zu verkaufen Zu erfr. Spitalstr. 17, I.

Frische Fische

heute eintreffend:
Kablian . . ℓ 25 ₰, **im Ganzen** . . ℓ 23 ₰
Stockfische, enthäutet . . . . . ℓ 30 ₰
Ia Kablian, Schellfische, Goldbarsch, Backfische
Grüne Heringe, Makrelen, Heilbutt ℓ 85 ₰

Räucherfische:
ff. Ostseeaale 48 u. 95 ₰, große 0.90—1.20
Goldbarsch, Schellfische, Bücklinge
Lachsheringe

Rehe, Hasen, ganz und zerlegt
Rehragout ℓ 58 ₰, **Rehbraten** ℓ 88 ₰
Gänse, zerlegt, **jg. Hahnen, Suppenhühner**
empfiehlt
Otto Schöffler, Hauptstraße 72
Telephon 573.

Morgen Freitag
Schlachttag
Selter z. Auerhof
Auerstraße 64.

¼ Acker
im hinteren Rehbuckel in Hohenwettersbach zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 659 an den Verlag.

Brennholz
eichenes u. buchenes pro Ztr. 1.40 ℳ hat abzugeb.
Karl Berger, Hubstr. 1.

Karlsruher Allee 9
im 3. Stock, 2 Z. u. K. sofort zu vermieten.

Schön möbl. **Zimmer** sowie ein einfach möbl. **Zimmer** evtl. mit Pension sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Gebr. Kinderwagen
ganz billig zu verkauf.
Werderstr. 5, IV. St.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Union Theater
Ab heute:
Die Nacht ohne Pause
Eine tolle Verwechslungs-Komödie in deren Mittelpunkt die beiden beliebtesten deutschen Lustspieldarsteller stehn:
SIEGFRIED ARNO
als Kleinstadt-Don Juan
MAX ADALBERT
der Helfer aus tausend Nöten!
Anfang: 7 u 9 Uhr

Direkt von der See
Kablian
im Ganzen ℓ 20 ₰
i. Anschnitt ℓ 23 ₰
Kablian-Filet
ohne Bauchlappen
ℓ 38 ₰
Schellfische o. Kopf
ℓ 28 ₰
Bratschellfische
ℓ 18 ₰
—
Frisch geräucherte
Süßbücklinge
Lachsheringe
—
Rosenkohl
2 ℓ 25 ₰
Rotkraut
3 ℓ 12 ₰
Weißkraut
3 ℓ 10 ₰
Schwarzwurzel
ℓ 30 ₰
Aepfel
3 ℓ von 40 ₰ an
Kochbirnen
Tafelbirnen
u. **Rückvergütung**
Plannkuch

LUGER
Frische Fische
beste Qualität
Kablian
Pfd. 20 23 ₰
Kablianfilet
ohne B.-Lappen
Pfd. 35 ₰
Schellfische o. K.
Pfd. 28 ₰
Goldbarschfilet
Ft. Salami
sehr hart
¼ Pfd. 30 ₰

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inseral
im
„Durlacher Tageblatt"